

und Gruppenarbeitstische teilweise mit Einzelplatzbeleuchtung in immer anderen Raumsituationen zum Verweilen in der Bibliothek ein. Die Sitzmöbel sind Design-Klassiker von Hansen, Knoll International und Zanotta und so sieht man denn auch gelegentlich eine gewisse Skepsis auf den Gesichtern der Besucher, wie man denn wohl in einem solchen Sessel sitze. Aber selbst fahrradsattelartige Sitze zwischen V-förmigen Treppenträgern aus Stahl finden ihre Liebhaber. An jedem Ende der einzelnen Geschosse, sozusagen in den Spitzen des Kreissegmentes befinden sich Selbstinformationsplätze mit Opacs, Systematik und Telefon, um die zentrale Information erreichen zu können.



Abb. 8: Selbstinformationsplätze (Foto: Feist, Pliezhausen)

Im UG liegt dann die *Mediothek*. Hier treffen die klassischen Bibliotheksbestände aus den Sachgruppen Kunst, Musik, Theater, Film sowie den Musikalien auf die „neuen“ AV-Medien wie Videos, MC, CD sowie einen kleinen auslaufenden Bestand an Schallplatten. Es gibt Abhörplätze, Raum für eine zukünftige Artothek sowie eine Ausstellungswand sind hier ebenfalls vorhanden. Die AV-Medien werden unterhalb der Gasse angeboten, wo beide Gebäudeteile durchgehend miteinander verbunden sind. Leider ist die Deckenhöhe unterhalb der Gasse sehr gering, so daß die Planer sich für Metallgitter mit Leuchtstoffröhren als Deckenunterkonstruktion entschieden haben, um die unterhalb der Decke gelegene Technik zu verbergen. Zur Mediothek gehört noch ein kleiner ganz in Terracotta-Rot gestrichener Veranstaltungsraum mit einem Flügel, der stundenweise für Übungszwecke gemietet werden kann und sich reger Nachfrage erfreut im Gegensatz zu den Abhörplätzen. Diese sind als Balken- und Wagenkonstruktionen so phantasievoll ausgefallen, daß sie von den Benutzern nicht akzeptiert werden.

Von der Mediothek gelangt man wiederum in den anderen Gebäudeteil. Hier kommt die Treppe an, die in die *Kinderbücherei* hinabführt. Schon jetzt hat sich herausgestellt, daß ein Handlauf in Höhe der Kinderhände wünschenswert gewesen wäre, die verschmutzten

Wände unterhalb des vorhandenen Handlaufs zeugen von diesem Manko. Die Kinderbücherei ihrerseits befindet sich dann in einem langgestreckten Raum, der durch ein Podest und zwei große Erker strukturiert wird. Die Spitze des Podestes bildet ein riesengroßer Holzhund, den Kleinkinder ersteigen können. Hier befinden sich denn auch die Bilderbuchtröge sowie Märchen, Vorlesebücher und Beschäftigungsbücher. Ähnlich wie im Nahbereich ist auch das Buch- und Medienangebot in Interessenkreisen geordnet, Romane und Erzählungen nach Lesevorlieben, die Sachbücher nach den Kindern bekannten Begriffsfeldern wie z.B. „Ich und die anderen“, „Zeiten und Menschen“. Für Romane und Erzählungen gibt es außerdem noch einen alphabetisch geordneten Bereich. In einem Erker dann die Spiele und die audiovisuellen Medien für die Kinder mit dazugehörigen Spieltischen, im anderen Erker ein Veranstaltungsraum für Kinder mit Diaprojektionswand und Glasmalwand sowie Minibühne. Hier werden die Möglichkeiten für Klassenführungen und ein kontinuierliches Veranstaltungsprogramm rege genutzt. Beide Erker öffnen sich zu einem terrassenförmig angelegten Gartenhof mit einem Freiluftschachspiel. Durch diese Absenkung des Außenbereiches gelangt auch Tageslicht in die Räume. Die Farbgebung in der Kinderbücherei entspricht der der gesamten Bibliothek, anthrazitgrauer Teppichboden und ebensolche Regalstände, Buchenholz und weißer Putz, gelegentlich durch terracottafarbene oder blaue Flächen aufgelockert. Im Veranstaltungsraum befindet sich ein blauer Vorhang mit einem überdimensionalen gelben Stern. Auf die sonst so weit verbreiteten „kindgemäßen“ Farben wurden verzichtet, stattdessen finden die Kinder viele witzige Sitzmöbel z.B. Sitzsäcke, bunte Kinderstühlchen mit einem Türchen darin von Daniel Weil, Mäuse aus Jute, Schaumstoffwürfel, Traktorensitze sowie kleine Sitznischen teilweise mit Abhörplätzen. Die Informationstheke ist als eine Art Drachen ausgebildet. Den Kamm des Drachens bildet ein Display für Toncassetten und CD.

Eine spezielle Jugendbibliothek gibt es nicht. Jugendliche finden ihr Angebot sowohl in der Kinderbücherei, wo



Abb. 9: Holzhund in der Kinderbücherei (Foto: Feist, Pliezhausen)

Jugendromane mit den Interessenkreisen kombiniert wurden, die in erster Linie die Zielgruppe der 13jährigen und Älteren anspricht (wie z.B. „Besondere Schicksale“) als auch im Nahbereich, wo die Jugendromane in Nachbarschaft der Comics, Phantastica und Science fiction stehen, so daß es den Jugendlichen selbst überlassen ist, zu entscheiden, ob sie sich noch als Kinder oder schon erwachsen fühlen.

Damit ist der gedachte Rundgang durch die öffentlichen Bereiche der Bibliothek abgeschlossen. Die ungewöhnliche Zweiteilung der Bibliothek stieß von Anfang an auf eine hohe Akzeptanz bei den Benutzern, lediglich im Erdgeschoß des zweiten Gebäudeteiles hatten manche Besucher Orientierungsschwierigkeiten bei der Suche nach dem Ausgang. Mittels Wegweisern und Ergänzungen des Leitsystems wurde hier inzwischen Abhilfe geschaffen.

Die internen Bereiche

Im Untergeschoß befindet sich unterhalb der Eingangsterrasse und des Foyerbereiches das Magazin ausgestattet mit einer Rollregalanlage sowie einer Kapazität von ca. 100 000 Bänden. Neben den Technikräumen sind im Keller noch Materiallager, Werkräume, die Poststelle und das Broschürenlager mit direkter Anbindung an die im EG liegende Anlieferung untergebracht. Unterhalb der Verbuchung ist der Sortierraum, von dem aus alle öffentlichen Bereiche fächerförmig aufgesucht werden können. Leider wird hier die Bewegungsfläche durch die Rollbänder des Fördersystems stark eingeschränkt. In diesem Bereich kann nicht großzügig genug geplant werden.

Die Büroräume und die buchtechnischen Dienste konzentrieren sich in dem Baukörper, wo der Eingang ist, im wesentlichen auf die 2. und 3. Etage, wobei bei der Zuordnung der Weg des Buches von der Akzession bis zur Schlußstelle seine Berücksichtigung fand. Die überwiegende Zahl der individuell großen, bis maximal 4 Arbeitsplätzen umfassenden Büros liegt zum Norden, nur wenige befinden sich an der Südseite, wo im Bereich der Buchbinderei ein außenliegender Sonnenschutz angebracht wurde. Auch die Büroräume sind individuell gestaltet hinsichtlich Zuschnitt und Fenstersituation. Im 1. OG sind noch einige Büroräume, die von ihrer Funktion her hier anzuordnen waren. Die Fernleihe hat einen direkten Zugang zur Informationszone wegen des Zugriffs auf die Bibliographien, die Mahnstelle ist in der Nähe der zentralen Information, so daß Diskussionen mit säumigen Lesern hierhin verlagert werden können. Der Rechnerraum benötigte eine zentrale Lage im Gebäude, so daß er und das Büro des EDV-Koordinators auch im 1. OG angesiedelt sind. Der einzige interne Raum im Erdgeschoß ist ein Aufenthaltsraum und eine Teeküche für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verbuchung.

Die Technik und das Material

Von seiten der Haustechnik ist das Gebäude sehr modern ausgestattet. Auf eine Klimaanlage wurde bewußt verzichtet, eine automatische Be- und Entlüftung sorgt für ein optimales Raumklima. In den öffentlichen Bereichen erfolgt die Heizung des Gebäudes im wesentlichen

über den Fußboden, unterstützt von einigen Heizkörpern, die auch in den Büroräumen Wärme spenden. Die Heizung ist an das Fernwärmenetz der Münsterschen Innenstadt angeschlossen. Die Beleuchtungsplanung führte ein Fachbüro durch, das oftmals ästhetisch sehr schöne Lösungen fand. Leider wurden einige kleinere Bereiche z.B. im Untergeschoß nicht ausreichend ausgeleuchtet und es kamen sehr viele verschiedene Lampentypen zum Einsatz, so daß eine spezielle Logistik für Leuchtmittel erforderlich ist. Das Licht wird zentral über einen Personal-Computer gesteuert, der auch sämtliche Alarmmeldungen von technischen Anlagen verarbeitet. Dieses System ist ausgesprochen komfortabel, die notwendige Beleuchtung wird auf das Tages- und Außenlicht abgestimmt. Die Anlage stellt jedoch hohe Anforderungen an die Bedienung, so daß für den Betrieb des Gebäudes ein ausgesprochen qualifizierter Haustechniker erforderlich ist. Die natürliche Belichtung des Gebäudes geschieht über eine Vielzahl ausgesprochen unterschiedlicher Fenster, die immer neue Ausblicke erlauben und insbesondere bei Sonnenlicht sehr interessante Lichteffekte verursachen, die das Gebäude insbesondere in dem kreissegmentförmigen Baukörper sehr lebendig erscheinen lassen. Auf große Fensterflächen insbesondere nach Süden wurde verzichtet, dort wo sie zu finden sind, verhindern Sonnenschutzvorrichtungen (außenliegend oder integriert) eine massive Sonneneinstrahlung. Lediglich unterhalb eines Glassheddaches im ersten Gebäudeteil wurde eine Markise montiert, die vor übermäßigem Sonnenlicht und Wärme schützt.

Die Verkabelung der einzelnen Arbeits- und Informationsplätze im Gebäude erfolgt über ein Netz von Fußbodenkanälen. Jeweils an den Auslässen kann die erforderliche Daten- und Kommunikationstechnik angeschlossen werden. Nachteil hierbei ist die fehlende Flexibilität, es bestehen jedoch Erweiterungsmöglichkeiten, sowohl im Büro – als auch im öffentlichen Bereich. Zur Zeit sind zwei Netzwerke im Haus im Einsatz, zum einen das Bibliothekssystem mit einem UNIX-Rechner der Fa. Hewlett-Packard und der Software „URICA“ für alle automatisierbaren Betriebsabläufe, zum anderen ein CD-Rom-Netz (CD-Net von Holthaus und Heinisch) das von 7 Arbeitsplätzen aus den Zugriff auf die Datenbanken erlaubt. Außenverbindungen (Datex-P, Datex-J) sind möglich, z.Z. jedoch noch nicht aktiviert.

Aufgrund der Offenheit des Gebäudes wurden hohe Anforderungen an den Brandschutz gestellt. Neben den üblichen Rauchmeldern wurde flächendeckend eine Sprinkleranlage installiert. Auch kam es zu Kollisionen zwischen Brandschutz und Behindertengerechtigkeit. Zwar können alle Bereiche der Bibliothek mit dem Rollstuhl über Rampen und Aufzüge erreicht werden. Um jedoch den Aufzug zu erreichen, der zu Behinderten-WC und Veranstaltungsraum führt, mußten erst schwergängige, vom Rollstuhl aus nicht zu öffnende Brandschutztüren überwunden werden. Hier wurden inzwischen automatische Türöffner nachgerüstet.

Hinsichtlich der Materialien ist das Gebäude außen und innen von weiß verputzten Flächen geprägt. Außen wurde im Sockelbereich außerdem ein schwarzer Klinker, an den zum Innenhof liegenden Erkern ein blau glasierter Klinker verwandt, die teilweise tief herabgezogenen Dächer sowie einige Fassadenteile (z.B. der Anlieferung) wurden mit Kupfer verkleidet, das eines Tages die für manche Gebäude in Münster typische Grünfärbung

haben wird. Im Innenbereich sind einige wenige Putzflächen terracottafarben oder blau gestrichen, Türen sind in der Regel grau, an vielen Stellen finden sich Vertäfelungen mit Buchenholz, teilweise als Akustikpaneele ausgeprägt. Die Treppenstufen der Freitreppenanlage sind ebenfalls aus Buchenholz, das infolge der starken Inanspruchnahme der vorderen Treppenanlage bereits stark abgenutzt ist, weitere Treppen sowie der Fußboden des Nahbereichs sind mit Granitplatten belegt, die leider nicht versiegelt wurden und daher bereits heute Spuren starker Benutzung zeigen. Problemlos demgegenüber der in den übrigen Bibliotheksbereichen und den Büroräumen verlegte Nadelfilz – ebenfalls in Anthrazit – und das im Zeitungslesesaal, in Veranstaltungsräumen, Teilen der Kinderbücherei und auf der Brücke verlegte Kirschholzparkett. Im gesamten Gebäude wurden an Wänden, vor einem Lüftungsschacht und um Säulen Pinwände aus grauem Korklinoleum angebracht. Sie sind teilweise so interessant, daß sie auch ohne Plakate schön wirken. Das Material hat den großen Vorzug, daß Nadeln keine Einstiche hinterlassen. Konstruktionsteile aus Metall, Brüstungen und Geländer sind mit Eisenglimmer in anthrazit gestrichen. Überwiegend wurden sehr ansprechende, Atmosphäre vermittelnde Materialien gewählt. Manche davon haben sich angesichts der starken Nutzung als zu empfindlich und sehr pflegeintensiv erwiesen. Ihre positiv prägende Wirkung auf den Gesamtcharakter des Bauwerkes und damit auch auf die Nutzer und Nutzerinnen der Bibliothek sollte jedoch nicht unterschätzt werden.

Die Resonanz

Wie kein anderer Bibliotheksbau der letzten Jahre fand die Neueröffnung der Stadtbücherei Münster breite Beachtung in der überregionalen Presse. Internationale Architekturzeitschriften wie z.B. *Techniques & Architecture*, *The Architectural Review*, *Arbitare*, *Arquitectura Viva*, *El Croquis*⁷ beschrieben das Projekt des Büros Bolles-Wilson und Partner, wobei sich die Kritiker mit einer abschließenden Beurteilung schwer taten. Den Puristen unter ihnen war das Gebäude zu verspielt, sie erinnerten an den Satz Mies van der Rohe „Less is more“, auf andere wiederum wirkte das Gebäude, als sei „der alte Hans Scharoun mit verjüngtem Furor an das Reißbrett zurückgekehrt“⁸. Einig waren sich jedoch alle, daß es sich um eine herausragende, beachtenswerte Architektur handelt, die sich in gewisser Weise einer abschließenden Beurteilung entzieht.

Bleibt nur noch die Frage, ob eine derartige – um Hans Martin Sonn noch einmal zu zitieren – „architektur-schwelgerische“ Bibliothek auch technisch so gestaltet werden kann, daß eine hohe Funktionsfähigkeit erreicht wird. Zutreffend ist einerseits, daß – wie ein Architekturkritiker es bemerkte – hier in Abwandlung des Grundsatzes „form follows function“, die Maxime „form follows feeling“ galt. Andererseits hat die Bürgerschaft der Stadt Münster trotz aller Vorbehalte gegen die Architektur vom ersten Tage an ihre neue Bibliothek erobert. In der ersten Zeit nach der Eröffnung meldeten sich täglich fast 250 Personen an und mittlerweile besitzt fast jeder 5. Bürger Münsters einen Ausweis der Stadtbücherei – ein für eine Großstadt durchaus überdurchschnittliches Ergebnis.

Bei 52 Öffnungsstunden wöchentlich werden im Durchschnitt täglich fast 4000 Bücher und andere Medien ausgeliehen. Schätzungsweise besuchen am Tage 3500 Personen die neue Stadtbücherei. Die Besucherströme werden mittlerweile nach Schwierigkeiten in der Anfangsphase mit relativ geringem, aber sehr engagiertem Personaleinsatz (24 500 Ausleihen pro Stelle) recht reibungslos bewältigt, was als Beweis dafür gewertet werden kann, daß eine Bibliothek nicht unbedingt ausschließlich nach funktionalen Gesichtspunkten gebaut werden muß, sondern daß sie auch in Gebäuden funktionieren kann, die von einer hohen gestalterischen Qualität und architektonischen Ästhetik geprägt sind. Die Stadtbücherei Münster ist dazu geeignet, Mut zu machen, sich in Fragen des Bibliotheksbaus für unkonventionelle Lösungen zu entscheiden, die Raumerlebnisse versprechen und damit verlockend wirken, und gegen eine rein funktionale Architektur in einer oftmals langweiligen Hülle.

Anschrift der Autorin:

Monika Rasche
Stadtbücherei Münster
Alter Steinweg 11
D-48143 Münster

7 Eine vollständige Bibliographie kann bei der Stadtbücherei Münster angefordert werden.

8 Pehnt, Wolfgang: Geniestreich, knapp daneben. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 02.12.1994.